

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 779 vom 05.11.2020

Editorial: „Wir von den demokratischen Parteien“, so DIE LINKE!

Ich versuche, das Hören von Bundestagsdebatten nicht zu versäumen. Der Sender Phoenix überträgt Debatten fast vollständig. Das ist sehr verdienstvoll. So wird mir die Gelegenheit gegeben, die Berichterstattung in den Medien über die dort behandelten Themen, oftmals auch verdreht wiedergegeben, mit dem Original zu vergleichen. Ich möchte hier nicht den Erfahrungen vorgeifen, die Sie und Sie – auch Du! – machen können, indem meinem Beispiel gefolgt wird.

Es ist lehrreich, was Bundestagsabgeordnete so alles drauf haben, um ihren politischen Gegner „in die Tonne zu treten“. Ich kann mich dazu hier kaum äußern, denn als Vorsitzender überparteilicher Organisationen, bin ich gehalten, keine unnötigen Angriffsflächen zu bieten. Wie leicht findet man sich in einer ungewollten Ecke wieder. Es ist mir aber aufgefallen, dass Rednern einer bestimmten Partei erst einmal jegliche Sachkenntnis bestritten wird: „*Mein Vorredner von der ...*“ Ich habe es mir inzwischen zur Gewohnheit gemacht, zu den einzelnen Rednern den Lebenslauf im Weltnetz aufzurufen: ob nun die Vita auf den Bundestagsseiten oder bei WIKIPEDIA oder ergänzende Quellen aus anderen Bereichen, ich kann mich jeweils recht umfassend über Alter, Familienstand, Schul- und Berufsbildung, Tätigkeiten oder gar Meinungsbilder der Betroffenen zeitgleich am Rechner informieren. So meine ich, dass ich selbst auf der Grundlage meiner eigenen Lebenserfahrung und Ausbildung, die Qualifikation eines Redners und seiner Reden i.d.R. beurteilen kann. Und so ist es auch keine Überraschung für mich, dass ich am Ende einer Debattenwoche „Gesinnungsgenossen“ in (fast) allen Parteien finde (manchmal auch in allen!)

Den Abgeordneten einer bestimmten Partei grundsätzlich stets Dummheit und Unkenntnis zu unterstellen gehört leider zur Methode der Ausgrenzung. Ein solches Verhalten zerstört den demokratischen Diskurs.

Ein Satz, den ich im Bundestag recht häufig höre, aber nicht nur dort, hat sich mir tief eingepägt: Was denken Sie, wenn ein Bundestagsabgeordneter von ganz Links sagt „*Wir von den demokratischen Parteien ...*“ und dabei sich selbst und alle anderen Fraktionen meint, außer der, die am anderen Ende des Spektrums sitzen. Ja, gewiss, und unbestritten, auch diese Abgeordneten sind durch eine demokratische Wahl in den Bundestag gekommen – das infrage zu stellen, würde die eigene Wahl in Zweifel ziehen - aber sonst? Nun ist es mir nach jahrezehntelanger demokratischer Erziehung nicht ganz einsichtig, dass im Deutschen Bundestag Abgeordnete einer nichtdemokratischen Fraktion sitzen. Da muss doch unser System revoltieren, das geht doch nicht! Trägheit oder Heuchelei? In unserer Gesellschaft werden politische Gegner ausgegrenzt. Zuweilen reicht es wohl schon, wenn man eine andere Meinung vertritt. Volkes Stimme? Ja, aber nur, wenn sie mit der eigenen Meinung übereinstimmt. Und so brauchen wir uns gar nicht zu wundern, dass wir seit Juni d. J. auf Antworten von Parteien aus der Steglitz-Zehlendorfer Bezirksverordnetenversammlung warten. Wir haben wohl auch zu hoch gegriffen, als wir von den Fraktionen erfahren wollten, **„auf welcher wissenschaftlichen Grundlage“ die Umbenennung des Maerckerwegs** erfolgt. Und eine Biographie zur der kriminalisierten Person zu lesen? Welche Zeitverschwendung? Wie sagte doch der Bundestagsabgeordnete der LINKEN? „*Wir von den demokratischen Parteien...*“ Da soll wohl reichen, Abgeordnete!? Und so haben wir mehr als ein halbes Jahr auf eine Antwort gewartet: die beantragende Parte DIE LINKE, die beigetretene SPD, Bündnis 90/Die Grünen haben bisher weder geschrieben noch geantwortet, die CDU hat geschrieben, aber nicht geantwortet, die AfD brauchte Nachhilfe von befreundeter Seite um unbefriedigend zu schreiben. Allein die FDP gab – alte Schule! - eine Eingangsbestätigung und eine umfassende Stellungnahme ab, die auch zur Haltung der übrigen Fraktionen sehr aufschlussreich war. Da kommt bei mir der Verdacht hoch: die antworten nicht, weil sie sich über ihre unqualifizierte Entscheidung schämen. Der Vorwurf der undemokratischen Ausgrenzung müsste dann fallen.

Sei's drum!

Mit herzlichem Gruß Ihr Reinhard M. W. Hanke

